

Können prädestinierten ihn zum Lehrer. Seit 1931 erfuhren viele junge Bildhauer und Künstler anderer Sparten von ihm als Lehrer an der Kunst- und Handwerkerschule und späteren Werkkunstschule in Würzburg, was man an künstlerisch guter Handwerklichkeit braucht, um einmal seinen Mann zu stehen. Bis über sein 75. Lebensjahr hinaus wirkte Richard Rother mit geradezu jugendlichen Schwung und unermüdlicher Tatkraft als Kunsterzieher.

Daß er auch das Abseitige, Schwierige in Bild und Schrift und sehr oft auch in Versen bewältigte, beweisen viele künstlerische Dokumente. Seine Plastiken sind weit verstreut, seine Holzschnitte begehrte Objekte für Liebhaber und Sammler, die von ihm illustrierten Bücher, über sich selbst und vor allem den Wein, vielgekaufte Geschenke.

Im Jahre 1975 ehrte die Stadt Würzburg Richard Rother mit der Verleihung des Kulturpreises. Damit dankte ihm die Stadt nicht nur für seine langjährige Lehrtätigkeit, sondern auch für sein bildhauerisches Schaffen für die mainfränkische Metropole. Schließlich stammt von Richard Rother das Symbol des größten mainfränkischen Winzerfestes, das Winzermännla, das alljährlich im Festzelt steht und hundertfach in kleinen Nachbildungen an weinfrohe Stunden erinnert, ähnlich anderen Häckerfiguren, die viele fränkische Weinstuben schmücken. Mit dem Häckerbrunnen schenkte Richard Rother im Herzen der Stadt ein zweites Symbol für den von ihm geliebten Frankenwein.

Die „Weingewaltigen“ wußten Richard Rother seine besondere Zuneigung zum Frankenwein und dessen Lobpreis schon im Jahre 1957 zu danken, als sie ihn nach Rudolf G. Binding („Moselfahrt aus Liebeskummer“) und Carl Zuckmayer („Fröhlicher Weinberg“) im Kaisersaal der Würzburger Residenz den Deutschen Weinkulturpreis verliehen. Richard Rother hat diesen Preis für sein durch Jahrzehnte dem Zeichenstift und dem Stichel anvertrautes Lob des Weines verdient. Möge er diesen Lobpreis noch lange singen und der Frankenreben Saft ihm noch viele Jahre gut munden.

Aufnahmen: A. F. Endres, Hof/Saale

Bruno Rottenbach, Friedenstraße 48, 8700 Würzburg

Und dazu ein vom Schriftleiter gern gegebener Hinweis: Richard Rother: Ein Künstlerleben zwischen Main und Reben. Mit 53 Holzschnitten und einem Scherenschnitt. Einleitung und Ausklang von Bruno Rottenbach. Würzburg: Echter-Verlag 1978.

Bruno Rottenbach: Richard Rother — ein Künstler und Lebenskünstler. Würzburg, Echter-Verlag 1980. 50 Holzschnitte, 30 Fotos.

## Von den Bundesfreunden

Franz Link Bamberg

9. 12. 1920 — 18. 3. 1980

„Ach, sie haben einen guten Mann  
begraben,  
Doch uns war er mehr“.



Eine überaus große Trauergemeinde, darin eine Vielzahl der Getreuen aus dem Frankenbund, gab am 21. 3. 1980 auf dem Bamberger Friedhof dem Vorsitzenden der Frankenbundgruppe Bamberg, Oberstudiendirektor Franz Link, das letzte Geleit.

Vertreter der Regierung von Oberfranken, der Fachschulbehörden, der Lehramtskollegen und seiner Schüler, nicht zuletzt der Bundesvorsitzende des Frankenbundes Dr. Helmut Zimmerer aus Würzburg und der stellvertretende Gruppenvorsitzende H. Schörner, Bamberg, ehrten ihn mit Wort und Kranz.

Franz Links Lebenslauf war ungewöhnlich. Der am 9. Dezember 1920 zu Bamberg Geborene durchlief Volks- und Berufsschule seiner Vaterstadt, und schloß hier die Lehre als Kunstschlosser ab. Dann folgten fünf Jahre Kriegseinsatz bei der Panzerwaffe im Osten. 1945 kehrte Franz Link aus der Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurück, erwarb 1953 die Hochschulreife, legte 1955 die Prüfung für das Lehramt an Berufsschulen ab und wirkte seitdem hauptamtlich an der damals städtischen Berufsschule Bamberg. Auch betätigte er sich in verschiedenen beruflichen Gremien. Herbst 1978 wurde Franz Link Oberstudiendirektor und Schulleiter der staatlich gewordenen, überaus umfangreichen gewerblichen Berufsschule, als deren stellvertretender Leiter er sich seit 1972 bewährt hatte.

Der Heimkehrer schloß sich nach gesicherter Existenz 1958 als Mitglied der Frankenbundgruppe Bamberg an, in der er bald als Beiratsmitglied und Wanderwart, und ab 2. März 1974, als deren 1. Vorsitzender aktiv war. Als stellvertretender Vorsitzender für den Bezirk Oberfranken gehörte Franz Link auch der erweiterten Bundesleitung an. In der Bamberger Gruppe schätzte man seine wohlvorbereiteten, straff geleiteten, mit Humor gewürzten Sitzungen, ebenso die gehaltvollen Jahresprogramme. Wenn Link selbst eine Wanderfahrt leitete, konnte man auf freundliche Überraschungen wie Kälteumtrunk, Ostereier und Grilleinlagen gefaßt sein. Unvergessen bleiben die von ihm initiierten Studienfahrten in die Pfalz, zu den Stauferbergen in der Alb und zu den Donauklöstern. Gerne denkt man auch an seine heiteren Weinfahrten mit Kultur- und Weinkennerschaft. Treffliche Lichtbilder hielten Landschaft und Szenen fest. Den Barbarafeiern verlieh er als Mitgestalter und Vortragender Gehalt und Glanz. Der von ihm vorbereitete Bamberger Bundestag 1978 mit der Stufenfolge Giechburg, Schloß Seehof und Stadtempfang im Rokokosaal des Alten Rathauses hinterließ bei den Bundesfreunden bleibende Eindrücke.

Vielseitigkeit und Aufgeschlossenheit für alles Schöne in Natur, Kunst und Geschichte machten jedes Gespräch mit ihm zu einem Erlebnis. Jeder, mit dem er sprach, fühlte sich durch seine Menschlichkeit bereichert. Grundzug seines Wesens war eine tiefe Frömmigkeit und Herzensgüte. Ausgerechnet ihm wurde die Passion eines tückischen Leidens auferlegt, dem die Ärzte hilflos gegenüberstanden. Ein früher Tod setzte Links Wirken ein Ende. Geblieben sind seine Lebensleistung, sein Vorbild und die Hinterbliebenen: seine Frau Elfriede, die ihm zeitlebens treue Gefährtin und Assistentin war, sowie zwei Söhne, deren Berufsabschluß nach dem Abitur der Vater nicht mehr erleben durfte.

Sein Andenken bleibe gesegnet. AVA PIA ANIMA!

H. De.

Im Namen des Freistaates Bayern überreichte Regierungspräsident Philipp Meyer Oberbürgermeister a. D. Dr. Helmut Zimmerer die Silberne Medaille für besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung. Der Regierungspräsident erklärte, Dr. Zimmerer blicke nicht nur auf hervorragende Verdienste in seiner öffentlichen Arbeit zurück, sondern habe seine Ämter beispielhaft mit Leben erfüllt. Von den 13 Verdienstmedaillen des Freistaates Bayern sei für Unterfranken nur die Dr. Zimmerers in Silber. Der Regierungspräsident nannte weiterhin die Auszeichnung eine geradezu überfällige Anerkennung: Seit 1. November 1950 habe sich Dr. Zimmerer für Würzburg eingesetzt, dessen Wiederaufbau seinen gesamten Arbeitsweg geprägt habe. Dr. Zimmerer habe bis 1956 als Stadtkämmerer gewirkt und dann von 1956 bis 1968 als Oberbürgermeister,